

# Die Zukunft des Hauses ist offen/ Stadtvertreter wollen nach Lösungen suchen

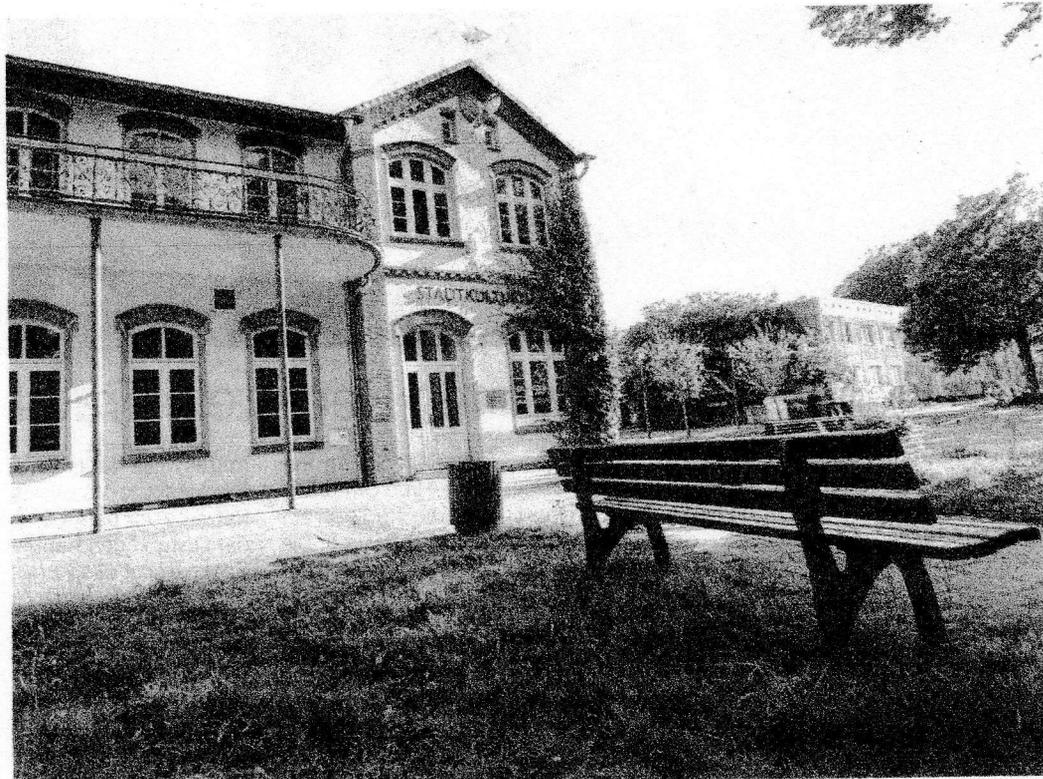
Von Robert Niemeyer.

**Ribnitz-Damgarten.** Die Zukunft des Stadtkulturhauses in Ribnitz bewegte auch am Mittwochabend die Gemüter in der Sitzung der Ribnitz-Damgartener Stadtvertreter. Allen voran äußerte Janett Harnack, Mitglied des Kunstvereins der Galerie im Kloster und Mitarbeiterin der evangelischen Gemeinde, ihre Sorge. „Das Stadtkulturhaus ist eine Oase der Stadt mit gewachsener Tradition“, sagte Harnack, die vermutet, dass das Kulturhaus schrittweise leergezogen würde, „um dann das Argument ausspielen zu können, dass dort nichts mehr stattfindet.“ Ein Abwandern der Theatergruppe „Die Schlündelgründer“ wäre zudem ein Desaster. Laut Stadtverwaltung ist die Schließung des Stadtkulturhauses mit dem Ziel, es zu verkaufen, zumindest eine Option. Dagegen wehren sich Vereine der Stadt. Sie fordern den Erhalt.

Wie das geschehen soll, blieb am Mittwochabend allerdings offen. Die Stadt könne sich zwei Veranstaltungszentren nicht leisten, setzt deshalb auf das neue Begegnungszentrum im Westen von Ribnitz. „Das Stadtteilzentrum war nie als Ersatzbau für das Stadtkulturhaus geplant“, sagte dagegen Janett Harnack, deren Vortrag darüber hinaus zum Rundumschlag gegen die Verwaltung und die Politik wurde. Fehlende Kinderärzte, abgewandertes Amtsgericht, drohender Leerstand in den Geschäften der Innenstadt: „Ribnitz-Damgarten ist dabei, den Status als Mittelzentrum zu verlieren.“

Stadtvertreter Andreas Gohs (FDP) wies die Kritik in Sachen Stadtkulturhaus zurück. „Wir haben die Debatte noch gar nicht geführt“, sagte er. Die beiden Protestschreiben von den Schlündelgründern und vom Kunstverein der Galerie im Kloster hätten erst am Mittwoch auf den Tischen der Stadtvertreter gelegen. Das Begegnungszentrum sei darüber hinaus „ein Leuchtturm für den gesamten Stadtteil“. Recht gab er Harnack, dass einiges verloren gegangen sei. „Aber es wurde auch vieles gebaut“, so Gohs.

Stadtvertreter Eckart Kreitlow (Die Linke) sprach sich für den Erhalt des Stadtkulturhauses aus. „Das Haus hat seine Berechtigung“, sagte Kreitlow. Es müsse ge-



Das Stadtkulturhaus in Ribnitz-Damgarten: Bürger fordern seinen Erhalt.

FOTO: ROBERT NIEMEYER

## ONLINEUMFRAGE

### Soll die Stadt das Kulturhaus verkaufen?

Zu teuer oder erhaltenswert? Stimmen Sie ab bei unserer Online-Umfrage!

- Ja
- Nein
- Ich weiß nicht

Stimmen Sie ab unter:  
[www.ostsee-zeitung.de/umfragen](http://www.ostsee-zeitung.de/umfragen)



Wir haben die Debatte noch gar nicht geführt.

**Andreas Gohs (FDP),**  
Stadtvertreter

schauf werden, wie es weiter bewirtschaftet werden kann.

Doch eine Diskussion um genau diese Frage kam nicht auf. „Ein Verkauf wird angestrebt. Aber wir lassen die Kultur nicht auf der Straße stehen. Erst müssen andere Lösungen gefunden werden“, sagte Stadtpräsidentin Katrin Meyer (CDU). Die Ausschüsse der Stadtvertretung sollten sich damit befassen. Nun ist erstmal Sommerpause.

### Kurabgabe beschlossen

Mit knapper Mehrheit war zuvor die Kurabgabe beschlossen worden. Urlauber und Tagesgäste müssen ab kommendem Jahr 1,50 Euro pro Tag in der Haupt- und 1,20 Euro in der Nebensaison für ihren Aufenthalt in Ribnitz-Damgarten zahlen. Mit 13 zu 10 Stimmen wurde die Satzung nach intensiver Diskussion bestätigt. Vor allem die Abkassierung von Tagesgästen sorgte für Gesprächsstoff. Eine Kontrolle gestalte sich schwierig, heißt es von der Verwaltung. Sie aber von der Kurabgabe komplett zu befreien, sei rechtlich nicht möglich. Hintergrund ist, dass nur in den Ortsteilen die Kurabgabe erhoben werden darf, die staatlich anerkannter Erholungsort sind. Bürger aus Ortsteilen ohne diesen Status müssten theoretisch zahlen, wenn sie Ribnitz-Damgarten besuchen. „Niemand hat die Absicht, eine Kurkartenpolizei zu installieren“, sagte Bauamts-Chef Heiko Körner. Und so dürfte mit Einnahmen aus der Tageskurkarte lediglich auf freiwilliger Basis zu rechnen sein. Anreize wie Rabatte auf Eintritte zu Museen der Stadt sollen Tagesgäste dazu motivieren.

### Kritik am Zweckverband

Nach dem Austritt der Gemeinden Pruchten und Kenz-Küstrow aus dem Zweckverband „Maritimer Lückenschluss“ kommen auch innerhalb der Ribnitz-Damgartener Stadtvertretung erste kritische Stimmen an dem Verbund auf. „Was ist bislang überhaupt passiert?“ fragte Stadtvertreter Horst Schacht (Die Linke). Bislang gebe es kein Konzept. „Es muss was Zählbares auf den Tisch.“

Rita Falkert (Bürgerbündnis) beantragte, das Thema in der nächsten Stadtvertretersitzung zu behandeln. „Ich frage mich, ob eine Mitgliedschaft noch gerechtfertigt ist“, merkte sie an.

Kritisiert wird, dass die eigentlichen großen Ziele, der sogenannte Durchstich, die Boddensanierung und der Bau eines Etappenhafens, mittlerweile in den Hintergrund gerückt seien. Mit einer Wasserverbindung aus der Ostsee über die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst soll der Segeltourismus angekurbelt werden.

Der Zweckverband als Zusammenschluss der Boddengemeinden und der Gemeinden auf der Halbinsel wollte mit einer gemeinsamen Stimme – auch gegenüber dem Land als möglichen Fördermittelgeber – dieses Ziel vorantreiben.

In den vergangenen zwei Jahren ist da jedoch wenig geschehen, sodass der Zweckverband jetzt gezwungen ist, weitere Ziele, etwa die Instandhaltung des Radwegenetzes, zu formulieren. Geschieht das nicht, müsste sich die Organisation wohl noch in diesem Jahr auflösen.